

# Kapitel

**Initiator\*innen:** AG Soziales (dort beschlossen am: 31.08.2025)

**Titel:** Bildung

## Text

### **1 Bildung**

**2 Um Bamberg mit seinen über 70 Schulen als Schulstadt gerecht zu werden und  
3 attraktiv zu bleiben, müssen diese Schwerpunkt der Rathauspolitik sein. Wir  
4 wollen die besten Schulen für unsere Kinder und die Wahrung gleicher  
5 Bildungschancen für alle.**

**6 Es muss daher mehr Geld für Schulhaussanierungen, Digitalisierung und den Ausbau  
7 der Ganztagsbetreuung bereitgestellt und die zeitliche Umsetzung beschleunigt  
8 werden. Jugendsozialarbeit soll gestärkt und die Sicherheit der Schüler:innen  
9 durch weniger Verkehr vor den Schulen erhöht werden. Universität und städtische  
10 Einrichtungen sollen für die Zukunftsentwicklung der Stadt genutzt werden.**

### **11 Schulen**

**12 Bambergs Schulen müssen oberste Priorität in der Haushaltspolitik der Stadt  
13 Bamberg sein. Die bestehenden Schulhaussanierungen müssen schneller  
14 vorangetrieben werden. Wir wollen ein Investitionsprogramm aufsetzen, um alle  
15 notwendigen Sanierungen unter Einbezug möglicher Fördermittel möglichst zeitnah  
16 zu planen. Wir setzen uns ein für zukunftsgerechte Schulgebäude ein, die  
17 inklusive ‚Lernwelten‘, bieten und Raum für vielfältige pädagogische Konzepte  
18 lassen.**

**19 Dies ist vor allem bei den Planungen zum Ausbau der Ganztagschulemitzudenken.  
20 In Bayern wird ab dem Schuljahr 2026/27 ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung**

21 für Grundschulkinder eingeführt. Wie setzen uns dafür ein, dass zum Schuljahr  
22 2029/30 alle Grundschulkinder, in der Ganztagsbetreuung nicht nur  
23 „untergebracht“ werden, sondern mit ausreichend Fachpersonal, pädagogischen  
24 Konzepten, guter Freizeitgestaltung und gesundem, bezahlbarem Mittagessen  
25 versorgt werden. Das reine Bereithalten von Klassenzimmern ist keine Lösung.  
26 Ansprechende Freizeiträume - indoor wie outdoor – müssen bei den baulichen  
27 Veränderungen mitbedacht werden. Wir wollen Externe (z.B. Vereine, lokale  
28 Unternehmen, Ehrenamtliche) wo sinnvoll in die Konzepte einbeziehen.

## 29 **Schulsituation in Bamberg-Ost**

30 Gerade im Bamberger Osten besteht ein hoher Umsetzungsbedarf, was den Ausbau der  
31 Ganztagsbetreuung anbelangt. Hier kommt der ehemaligen Pestalozzischule eine  
32 zentrale Stellung zu. Wir setzen uns für eine rasche Sanierung des  
33 Bestandsgebäudes ein, einschließlich der Aula, sowie für den Bau neuer  
34 Räumlichkeiten für die bis jetzt angedachten 400 (!) Ganztagsschüler:innen des  
35 Schulverbunds Bamberg-Ost. Mittelfristig streben wir einen neuen Schulstandort  
36 in Bamberg-Ost an, um die bereits bestehenden Schulen zu entlasten, gerade im  
37 Hinblick auf Veränderungen auf dem Konversionsgelände (verstärkter Zuzug auf dem  
38 Lagarde-Gelände, Verkleinerung bzw. Aufhebung des Ankerzentrums und  
39 Verkleinerung der Einrichtungen Bundespolizei, Ausbau der Wohnmöglichkeiten).

40 In der kommenden Legislaturperiode muss es gelingen, dass alle Schulgebäude  
41 moderne Sanitäranlagen erhalten und nicht nur eine peu-à-peu-Sanierung.

42 Es ist nicht haltbar, dass nach den bayern- und deutschlandweiten  
43 Digitalisierungsoffensiven noch immer große W-LAN-Defizite an Bamberg's Schulen  
44 existieren. Wir setzen uns ein, dass in allen schulischen Räumen ein  
45 funktionierendes W-LAN-System existiert sowie gute Soft- und Hardware steht, für  
46 die Lehrer\*innen gut ausgebildet sein sollen. Wir wollen die „Kreidezeit“ in  
47 allen Schulklassen und Fachräumen beenden und diese mit interaktiven Tafeln  
48 ausstatten. Im Rahmen der jährlichen Investitionen für die Schulhaussanierung  
49 soll ebenfalls der weitere Ausbau zur Verbesserung der Akustik in Klassenzimmern  
50 vorangetrieben werden.

51 Das Verfahren zur Umsetzung von konkreten Vorschlägen und Maßnahmen muss für die  
52 Schulleitungen vereinfacht werden. Entscheidungen dürfen nicht durch das  
53 Zusammenspiel zwischen Schulamt, Immobilienmanagement, Amt für Digitalisierung  
54 und weiteren Verantwortlichen erschwert werden. Klare Ansprechpartner:innen mit  
55 Entscheidungskompetenz müssen für die Schulleitungen ersichtlich sein.

56 Durch das individuelle Bringen und Holen von Kindern mit dem Auto

57 („Elterntaxis“) entsteht bei Unterrichtsbeginn und Unterrichtsende an vielen  
58 Schulen ein regelrechtes Verkehrschaos mit den entsprechenden Gefahren für die  
59 kleinen Verkehrsteilnehmenden, die zu Fuß kommen. Kinder und Eltern sollen für  
60 nachhaltige und sichere Wege zur Schule durch Angebote und Anreize  
61 sensibilisiert werden. Das Schulbussystem wollen wir bedarfsgerecht ausbauen.  
62 Zudem wollen wir das Konzept der „Schulstraße“ umsetzen, was bedeutet, dass der  
63 Straßenabschnitt vor der Schule ca. eine halbe Stunde für den motorisierten  
64 Verkehr gesperrt wird, wenn die Schule beginnt oder aufhört.

65 Weiter fordern wir zur Sicherung des Schulumfelds Tempo 30 an den Eingängen und  
66 Zuwegen aller Schulen, nicht nur wie bislang direkt vor dem Schuleingang,  
67 sondern auch an den wichtigen Hauptverkehrsstraßen im unmittelbaren Umfeld von  
68 Schulen.

69 Wir wollen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an möglichst allen Schulen  
70 etablieren. Konkret wollen wir das an der Bamberger Berufsschule II entwickelte  
71 „bszero“-Konzepts umsetzen. Das zielt darauf ab, die Berufsschule II Bamberg zu  
72 einem Vorreiter in nachhaltiger Bildung und CO<sub>2</sub>-Neutralität zu machen. Durch  
73 innovative Unterrichtsinhalte, klimafreundliche Infrastruktur und starke  
74 Kooperationen soll eine Klimakultur geschaffen werden, die sowohl intern als  
75 auch extern als Leuchtturmprojekt Modellcharakter besitzt. Dabei soll gerade  
76 auch die Bedeutung der beruflichen Bildung für die Transformation zu einer  
77 klimaneutralen und klimagerechten Gesellschaft sichtbar werden.

78 Die Generalsanierung der Graf-Stauffenberg Real- und Wirtschaftsschule ist eine  
79 ausgezeichnete Gelegenheit, um die Zukunft dieses Schulstandorts zukunftsfähig  
80 und mit neuen Konzepten weiterzuentwickeln und neue Strahlkraft zu gewinnen.  
81 Dies setzt eine Zusammenarbeit mit den Schulfamilien und der Stadtgesellschaft  
82 voraus.

83 Wir setzen uns ein, dass an allen Gymnasien die Digitalisierung und der  
84 Breitbandausbau endlich massiv vorankommt und somit der Lehrplan zur Gänze  
85 umgesetzt werden kann. Bedingt durch die Wiedereinführung von G9 und steigende  
86 Schüler:innenzahlen müssen die räumlichen Gegebenheiten zeitnah und pädagogisch  
87 wertvoll vorhanden sein. Daher ist es auch notwendig das Eichendorffgymnasium in  
88 eine teilweise Dreizügigkeit zu führen, schon um alleine als städtisches  
89 Gymnasium das Lehrpersonal stabil halten zu können.

90 Solange es das Ankerzentrum gibt, soll der dort vorhandene Schulstandort  
91 ebenfalls für einen pädagogisch-didaktischen Unterricht die nötige Ausstattung  
92 erhalten. Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind ab Ankunft in Deutschland  
93 Zugang zu Schulbildung hat. Dies gilt auch für eine zeitgemäße Schulmöblierung  
94 und Digitalisierung. Zur Finanzierung zahlt der Freistaat jährlich Schulgeld,

95 das wir in Gänze für das Ankerzentrum verwenden wollen.

96 **Bildung und Soziales**

97 In der Stadtverwaltung werden die Bereiche Jugend- und Sozialarbeit und Schule  
98 noch viel zu sehr getrennt. Es braucht mehr und regelmäßigen Austausch, um den  
99 Bedürfnissen und Problemlagen der Kinder, Jugendlichen und Familien besser  
100 gerecht zu werden. Besonders in sozial benachteiligten Stadtgebieten bedarf es  
101 mehr lokaler Kooperation, etwa mit Streetworker:innen und anderen Partner:innen.

102 Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) muss an den Grund- und Mittelschulen  
103 ausgebaut werden. Eine steigende Anzahl von Fällen psychischer Erkrankung der  
104 Schüler:innen, gerade in der Nachcoronazeit, Essstörungen, Mobbing,  
105 Schulverweigerung sprechen eine eindeutige Sprache. Wir setzen uns ein,  
106 ebenfalls die Gymnasien sowie die Wirtschaftsschule zu berücksichtigen, die bis  
107 jetzt keine Jugendsozialarbeit vorweisen können.

108 Einer Anregung aus den Schulen folgend setzen wir uns für schulinterne  
109 Sozialbudgets ein, mit denen Schulleitungen unkompliziert bedürftigen  
110 Schulkindern unter die Arme greifen können, z.B. bei Ausflügen, Klassenfahrten,  
111 besonderem Sportbedarf usw.

112 Der Zugang zum Bildungs- und Teilhabepaket, das Kindern und Jugendlichen aus  
113 finanzienschwachen Familien Kostenübernahme bzw. Zuschüsse gewährt, muss von allen  
114 Beteiligten (städtische Behörden, Schulen, Vereine usw.) gezielt beworben und  
115 muss von der Stadt und dem Jobcenter so unbürokratisch wie möglich gestaltet  
116 werden. Je Schule wollen wir eine Ansprechperson für BuT benennen. Möglichst  
117 viele Familien sollen davon profitieren können.

118 Die Stadt sollte darauf hinwirken, dass auf gesunde und bezahlbare Ernährung in  
119 den Schulen gefördert wird und weitgehend regionale, biologische und faire  
120 Produkte verwendet werden. Für Kinder, die ohne Frühstück zur Schule kommen,  
121 soll es ein Frühstücksangebot geben.

122 **Universität**

123 Die Universität sehen wir als zukunftsweisend für die Stadt an, da sie Bamberg  
124 für junge Menschen attraktiv macht und durch Vorträge und Veranstaltungen zur  
125 Bildung in allen Lebenslagen beitragen kann. Daher wollen wir den fachlichen  
126 Ausbau und die räumliche Sanierung der Universität, wo wir können, unterstützen.  
127 Wir stehen hinter dem Konzept der "Universität in der Stadt", um bestehende  
128 Gebäude über die Stadt verteilt zu nutzen. Wir fördern den dynamischen Dialog

129 zwischen Universität und Stadtgesellschaft zu globalen Herausforderungen und  
130 deren Auswirkung auf unsere lokale Ebene.

131 An dieser Stelle soll insbesondere der Kooperationsvertrag zwischen den vier  
132 fränkischen Universitätsstandorten nicht nur verstärkt beworben, sondern  
133 transparenter, unbürokratischer sowie effizienter von den Studierenden genutzt  
134 werden können, um die bereits bestehenden Studienangebote der vier Universitäten  
135 weiter zu verzähnen. Die Kompetenzen der Universität (von Lehrenden und  
136 Studierenden) sollen gezielt in Projekten für die Stadt genutzt werden  
137 (Denkmalschutz, Stadtplanung, Kultur usw.). Deshalb muss die Stadt einen solchen  
138 **Dialog** gezielt initiieren und verstetigen. Die besonderen Interessen der  
139 **Studierenden** für ihr Alltagsleben in unserer Stadt sollen unabhängig davon  
140 gegenüber dem Stadtrat vertreten werden durch regelmäßige gemeinsame Sitzungen  
141 von z.B. Stadtrat und Studierendenparlament bzw. Delegationen aus  
142 Vertreter\*innen.

### 143 **Städtische Bildungseinrichtungen**

144 Städtische Bildungseinrichtungen wie VHS, Musikschule und Stadtbücherei sollen  
145 gezielt darauf hinarbeiten, Kinder und Erwachsene aus benachteiligten  
146 Bevölkerungsgruppen anzusprechen. Wir wollen die Angebote stärker als bisher in  
147 die Stadtteile bringen. Die Stadtteilbibliotheken sollen zu kleinen Bildungs-  
148 und Wissenszentren ausgebaut werden um die Attraktivität zu erhöhen. Vereine,  
149 Pfarreien und Quartiere können als Kooperationspartner gewonnen werden. Uns ist  
150 bewusst, dass diese Einrichtungen freiwillige Leistungen der Stadt sind, aber  
151 für den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft sehr wichtig und wertvoll sind. Wir  
152 erkennen bei diesen drei Einrichtungen äußerst positives Engagement und werden  
153 sie weiterhin politisch stark unterstützen.

### 154 **Ausbildungsstadt Bamberg**

155 Mit den vier Berufsschulen, dem Bildungszentrum der Handwerkskammer und den  
156 Berufsfachschulen kann Bamberg zu Recht als Ausbildungsstadt bezeichnet werden.  
157 In Bamberger Betrieben sind über eintausend junge Menschen als Auszubildende  
158 beschäftigt und dennoch konnten nicht alle Lehrstellen besetzt werden.

159 Wir Grüne setzen uns ein im Dialog mit Wirtschaft, Berufsverbänden,  
160 Gewerkschaften und Jugendverbänden das Thema „Ausbildung“ stärker in den Fokus  
161 zu nehmen und den von 2006 bis 2019 verliehenen BAzubi-Preis der Stadt Bamberg  
162 neu zu gestalten und an engagierte Ausbildungsbetriebe wieder zu verleihen

163 Wir machen uns stark, die Fortschritte bei der Ausbildung von Geflüchteten zu

164 intensivieren, um die Lücke bei den zu besetzenden Ausbildungsstellen zu  
165 verkleinern und damit auch eine bessere Integration in die Stadtgesellschaft zu  
166 erreichen.

167 Die Stadtverwaltung, die Stadtwerke, die Stadtbau und die Sozialstiftung sollen  
168 weiterhin ihrer Verpflichtung nachkommen und junge Menschen in verschiedenen  
169 Bereichen qualitätsbezogen ausbilden.